

gen werden eine Anzahl Muster für die Kleider für spezielle Gelegenheiten und Effekten in der täglichen Omaha Tribune entworfen. Suchen Sie sich jetzt das Kleid aus. Die tägliche Omaha Tribune hat immer das Allerneueste in Schnittmustern. Jedes Muster 10c.

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgebung: Wahrscheinlich Regen oder Schnee heute abend, teilweise bewölkt Mittwoch; keine Temperatur-Änderung.
Für Nebraska: Allgemein schon heute abend und Mittwoch, außer im Osten heute abend.
Für Iowa: Wahrscheinlich Schnee oder Regen heute abend und Mittwoch.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Dienstag, den 13. März 1917.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 310.

Friedensschalmeien aus weiter Ferne!

In Washington rechnet man aus, daß der Krieg bis zum 1. Juli zu Ende ist und Frieden geschlossen wird.

Die Tauchboote werden Frieden beschleunigen!

Washington, 13. März.—Die diplomatischen und Regierungskreise sind der Ansicht, daß innerhalb drei oder vier Monaten eine allgemeine Friedensbewegung eingeleitet werden wird. Eine Reihe von Umständen wird angegeben, die auf eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten schließen lassen. Es sind dies: der Mangel an Nahrungsmitteln in allen Ländern, die sich im Krieg befinden; wachsende Unruhe unter den Entente-Mächten, wie aus den häufigen Kabinettswechseln hervorgeht; die Möglichkeit, daß diese oder jene Nation unter der großen Militärlast zusammenbricht, und der zunehmende Glaube, daß keine der feindlichen Nationen auf einen entscheidenden Sieg rechnen kann. Man glaubt hier, daß sich die Worte des Präsidenten „Friede ohne Sieg“ erfüllen werden und zwar nicht später als am 1. Juli. Bis dahin werden keine Kabinett- und finanzielle Erörterungen den Krieg zu Ende gebracht haben. Ein heutiger Diplomat machte die Ausrufung „eine leere Speisekammer mag dazu dienen, die Menschheit zur Vernunft zu bringen.“ Und Deutschland wird

alles verhindern, um zu verhindern, daß Amerika an dem Kriege teilnimmt. Zieht dieses Land in den Krieg, dann, so sagen die Zentralmächte, wird der Krieg nur mehr in die Länge gezogen werden, ein weiteres Land muß dann die Leiden des Krieges über sich ergehen lassen und eine andere Semiprivat mit Millionen Menschen wird die Kriegsgrenze zu kosten bekommen. In diesem Regierungskreislauf sagt man sich, daß Deutschland alle Vorkehrungen annehmen wird, um ein deutsches Tauchboot einen benachteiligten amerikanischen Handelsdampfer zu versenken, vielmehr wird sich Deutschland den Ver. Staaten gegenüber nicht an das internationale Gesetz halten. Bis zum 1. Juli wird man in Erfahrung gebracht haben, ob sich der unbeschränkte Tauchbootkrieg bewährt oder nicht. (Das wird früher, viel früher der Fall sein; noch ein so erfolgreicher Monat für die Tauchboote, wie der kurze Monat Februar, und die Briten werden mit schlotternden Knien und bebenden Lippen „pater peccavi“ rufen.)

Es steht wackelig mit Frankreichs Kabinett!

Opposition in der Deputiertenkammer mag zu einem Kabinettwechsel führen.

Paris, 13. März.—Die Angriffe der Opposition in Parlament haben eine derartige Lage geschaffen, daß sowohl die Anhänger wie die Gegner der Regierung zugeben, es könne nicht länger so weiter gehen. Die allgemeine Meinung ist, daß die Opposition, welche zur Obstruktion ihre Lust zu greifen hat, indem sie sich der Abstimmung entzieht, entweder die Regierung stürzen und die Verantwortlichkeit für die Lösung der Probleme übernehmen muß, welche die Grundlage ihrer Angriffe auf das Kabinett bilden, oder diese Angriffe aufgeben muß.

Deputierter Reticien von Paris, will, wie das „Petit Journal“ gestern ankündigte, heute das Kabinett in bezug auf seine allgemeine Politik interpellieren, um den Weg zu bahnen für eine umfassende Erklärung des Premierministers Briand bezüglich des Standpunktes der Regierung. Die Zeitung fügt jedoch hinzu, es sei sehr zweifelhaft, ob eine abschließende Debatte gleich Platz greifen wird, oder ob vor einer solchen Wechsel im Kabinett eintreten mögen.

England will Kanadas Weizen aufkaufen!

Erklärt dies damit, daß Kanada weit näher gelegen ist als Australien.

Ottawa, 13. März.—Die britische Regierung unterhandelt wegen Ankaufs der ganzen kanadischen Weizenrente dieses Jahres. Im letzten Jahre erwarb sie die australische, da aber die kanadische Ernte wegen der geringeren Entfernung vier Mal so schnell nach England geschafft werden kann, wie die australische, so wird die Regierung keine Mühe in Australien machen.

Kanadas leistungsfähige Kartoffelernte nicht so gut.

Ottawa, 13. März.—Kanadas leistungsfähige Kartoffelernte war um 1,300,000 Bushels geringer als diejenige des Jahres 1915, aber der Wert der ausgeführten Erdbüffel war fast dreimal so hoch, als der Kartoffelerport im Jahre 1915. Der offizielle Aufstellung der Kartoffelernte des letzten Jahres betrug 229,000 Bushels gegen 62,800 im Jahre 1915. Der Wert der im Jahre 1916 vierter Kartoffeln \$1,124,519 gegen nur \$506,302 im Jahre 1915.

Ex-Senator Works kritisiert Wilson!

Wird ihm vor, daß er sich mit diffamierenden Gerüchten trage; Senat kleinmütig.
Washington, 13. März.—Der frühere Senator John D. Works von California erließ eine Bekanntmachung, in der er sagt, daß die Handlungsweise des Präsidenten mit Rücksicht auf die Diktatur entgegensteht. „Der Präsident hat ebensowenig ein Recht einen Wechsel in den Regeln des Senats anzuordnen, wie Änderungen in den Satzungen des Senats vorzunehmen.“ sagte Works. Fortfahrend erklärte der Senator: „Der Senat war kleinmütig und feige genug, seine Unabhängigkeit aufzugeben, denn solche Handlung ist nur ein weiterer Schritt zur Zentralisierung der Regierung, eine gewöhnliche gefährliche Zeitströmung.“ Die Gefahren für unsere Republik und die Freiheit des Volkes entstehen nicht aus der Schwäche oder den etwanigen Fehlern unserer Regierungsform, sondern durch Abweichen von den Grundgesetzen derselben, der Verwirklichung ihrer freien Prinzipien zu beobachten und zu erzwingen, und der Mißachtung und Verletzung der Vorschriften und besonders der Verengung der Konstitution.

Es liegen viele Beweise unberechtigter und verfassungswidriger usurpation von Machtbefugnissen seitens des Präsidenten vor, welches gemeinsames einer Diktatur gleichkommt, sowie das gleichmäßige Aufgeben von Macht und Verzicht durch den Kongreß der Ver. Staaten. Die Neigung zur Zentralisation und unbegrenzte Macht seitens des Präsidenten hat bereits seit einigen Jahren existiert, wurde aber während der letzten vier Jahre mit großer Schnelligkeit schlimmer und mehr offensiv. Niemand in der Geschichte des Landes hat der Präsident so vollständig und herausfordernd die gesetzgeberische Macht der Regierung usurpiert und dem Kongreß keinen Raum gelassen, sich zu äußern. Diesem Kongreß hat er sich so feindlich gegenüber gestellt, wie er sich gegenüber dem Senat und dem Senat gegenüber gestellt hat. Diesem Kongreß hat er sich so feindlich gegenüber gestellt, wie er sich gegenüber dem Senat und dem Senat gegenüber gestellt hat.

Militär-Ausbildung für Indianer geplant!

Riverside, Cal., 13. März.—Die Bundesbehörde der Indianer-Kommission hat gestern im hiesigen Sherman Institut eine Spezialkonferenz ab, in welcher der Plan geäußert wurde, die etwa 15,000 Knaben und Jünglinge der Indianer-Schulen und Reservationen in ganzem Lande durch Offiziere der regulären Armee militärisch auszubilden zu lassen, sie zu organisieren und mit Waffen zu versehen. Ein diesbezüglicher Vorschlag, der einstimmig angenommen wurde, ist dem Sekretär des Inneren, Franklin A. Lane, nach Washington bereits übermittelt worden.

Präs. Wilson noch ans Bett gefesselt!

Washington, 13. März.—Präsident Wilson muß auch heute noch das Bett hüten, und die heute angekündigte Kabinettbildung mußte wiederum abgelehnt werden. Das Befinden des Kranken, heißt es, bessert sich noch und nach.

Deutsche Tauchboote versenkten bisher 914,410 Tonnen!

Hierzu kommen noch die Opfer der noch nicht zurückgeführten Tauchboote.

Berlin, 13. März. (Funkendepeche.) Der folgende Bericht wurde gestern betriebs der Tauchboot-Erfolge von der Ueberseeischen Nachrichten-Agentur veröffentlicht: „Der offizielle Bericht für den 11. März belagt, daß Schiffe von einem Gehalt von 42,000 Tonnen versenkt wurden. Dies macht mit den am 9. und 10. März gemeldeten Versenkungen in drei Tagen 114,000 Tonnen aus.“

Bisher 914,410 Tonnen versenkt. Im folgenden findet man eine Zusammenstellung der offiziellen deutschen Berichte über durch U-Boote versenkte Schiffe in der Sperrzone seit dem 1. Februar, dem Tage des Inkrafttretens der Tauchboot-Stampagne. Diese Berichte geben den an gewissen Tagen innerhalb gewisser Zeit perioden Gesamt-Tonnengehalt an:

Verdichtet am:	Tonnen
Februar 10.	22,000
11.	30,000
13.	42,000
14.	3,000
15.	86,800
18.	25,000
19.	45,400
21.	15,550
22.	29,000
25.	25,400
28.	37,500
März 4.	78,000
5.	61,500
7.	204,000
8.	131,000
9.	40,000
10.	32,000
11.	42,000

Zusammen ... 914,410 Tonnen (Hierzu kommen noch die Versenkungen der Tauchboote, die noch nicht in ihrer Basis zurückgeführt sind.)

Britische Stimmen über U-Boot-Blockade.

Berlin, 13. März. (Funkendepeche.) Die Ueberseeische Nachrichten-Agentur hat Neuanfragen einer großen Anzahl von britischen Journalisten, sowie Berichte aus anderen Quellen zusammengefaßt, um zu zeigen, daß die U-Boot-Stampagne die Nahrungsmittelzufuhr der Entente ernstlich bedroht.

Die größte Gefahr droht Italien!

Berlin, 13. März. (Funkendepeche.) Das bekannte Schweizer Blatt, die „Baseler Nationalzeitung“, beschreibt die Folgen der deutsch-österreichischen Sperrzone-Erklärung als besonders gefährlich für Italien. In England wird von ihr am schwersten getroffen, sondern sie schwächt die Alliierten, deren schwächere zweifellos Italien ist, da es gänzlich von seiner Einfuhr abhängig ist. Sein Kriegsmaterial aus dem Ausland trifft nicht in seinen Häfen ein, und seine bedeutende Kriegsindustrie liegt infolgedessen still, so daß Italien fast inagulos seinen Beitrag preisgeben ist. Es handelt sich hier nicht um theoretische Diskussionen, sondern um eine ernste, qualvolle Sorge. Das Schweizer Blatt endet mit den Worten: „Italien stehen kritische Zeiten bevor. Bedroht von Deutschland, abhängig von England, scheint ihm vom Schicksal bestimmt zu sein, statt des erwarteten kurzen Siegesmarsches einen langen dauernden Krieg mit täglich wachsenden Gefahren, unter ständig zunehmenden ungünstigen Bedingungen zu führen.“

Organisierte Arbeiter treten fürs Land ein!

Sind für Frieden, bieten im Kriegs-falle jedoch ihre Dienste an.

Washington, 13. März.—Die Vertreter der organisierten Arbeiter, etwa 150 an der Zahl, welche vom Präsidenten Kommissar von den Amerikanischen Arbeiter-Föderation aufgetreten zu einer Besprechung einberufen worden waren, haben einstimmig eine Resolution angenommen, in der sie in Namen der von ihnen vertretenen organisierten 3,000,000 Arbeiter des Landes ihre Dienste dem Lande auf jeden Fall der Loyalität anbieten, sollte es trotz aller gegenteiligen Bemühungen in einen Krieg hineingezogen werden.

Zu dem schluß heißt es unter anderem: „In dieser feierlichen Stunde im Leben unseres Landes ist es unsere erste Pflicht, daß unsere Reue nicht in keinem unheimlichen Wunsch für Frieden behütet und daß unserem Volk die Schrecken und Bürden des Krieges erspart werden mögen. Wenn aber, trotz aller Bemühungen und Hoffnungen un-

Enorme Flugzeug-Verluste der Alliierten

Im Monat Februar haben die Alliierten an verschiedenen Fronten 91 Flugzeuge eingebüßt.

Berlin, 13. März. (Funkendepeche.) Das Kriegsamt meldet, daß letzten Freitag nördlich von Arras vier britische Flugzeuge abgeschossen wurden. Im ganzen wurden an dem genannten Tage fünf britische Flugzeuge hinter der deutschen und zwei hinter ihren eigenen Linien abgeschossen.

Leutnant v. Beckhoff brachte 25 feindlichen Aeroplan zur Strecke und Leutnant Säger nördlich von Lens seinen Lebensopfer. Die Deutschen verloren nördlich von Gollingen einen Aeroplan.

Wünscht Abänderung des alten Vertrages!

Deutschland möchte gern den Vertrag von 1793 amendieren haben.

Washington, 13. März.—Deutschland hat heute durch den Schweizer Gesandten seine Anträge erneuert, die Ver. Staaten zu der Unterzeichnung eines Protokolls zu veranlassen, welches den deutsch-amerikanischen Vertrag von 1793 dahin ergänzt, daß alle in den Ver. Staaten lebenden Deutschen im Falle eines Krieges nicht verhaftet werden können und daß allen in amerikanischen Häfen befindlichen deutschen Schiffen das Recht eines freien Geleits nach einem Heimathafen eingeräumt wird. Es ist dies dasselbe Angebot, das Vorkriegs-Deutschland sich weigerte, zu unterzeichnen. Man ist hier geneigt, anzunehmen, daß Deutschland sich bemüht, die Ver. Staaten in eine schief diplomatische Lage zu bringen, indem es sie zwingen will, den alten Vertrag aufzugeben. Eine derartige Handlung, heißt es, mag zur Grundlage einer Anklage gemacht werden, daß die Ver. Staaten nicht die Heiligkeit der Verträge respektieren und für Wiederherstellungsmassregeln Deutschlands. (Da steht man einmal wieder, auf welche gemeinsame Art in Washington gehet wird.)

Der Schneefall ist ein Segen für Nebraska!

Wie in Omaha schneit es heute auch im ganzen Staate. Dieser Schneefall ist für die Farmer von großem Nutzen, da der diesjährige Winter fast zehn Jahren der trockensten war. In Nebraska erlebte hat. Die Regenfälle, welche die Farmer dieserhalb bereits für die diesjährige Weizenrente hatten, sind nun erfrischendweise gestoppt worden, da das ganze Land, welches den Anbau kleinerer Getreidefrüchte, wie Weizen, Roggen usw. genötigt ist, heute unter einer weichen Decke liegt, und dadurch genügend Feuchtigkeit gesichert ist. Unter günstigen Bedingungen von jetzt an, mag man auf eine normale Ernte rechnen können, aber auch nicht mehr.

Englische Presse humpatidisch.

London, 13. März.—Die Londoner Blätter veröffentlichten in den meisten Fällen humpatidische Biographien des Grafen v. Zeppelin und gaben keinen Patriotismus und keinen Willenskraft volles Lob. Sie lassen der bemerkenswerten Entschlossenheit der Zeppelinsche Fliegertruppe nicht widerfahren, weisen jedoch darauf hin, daß ein großer Teil ihrer Erfolge den Ingenieuren zuzuschreiben ist. Die Blätter bringen den Plan des Grafen, London in Ruinen zu legen in Erinnerung und weisen darauf hin, daß er hierin keinen Erfolg hatte. Nur vereinzelt unangenehme Kommentare werden laut. Einer davon lautet: „Seine hauptsächlichste Errungenschaft ist, daß er 1500 britische Untertanen, zumeist Nicht-Kombattanten, durch ungeschickliche Mittel getötet oder verwundet und Deutschland die größte Enttäuschung des Krieges bereitet hat.“

Kein Bahnstreik im Kriegsfall.

Washington, 13. März.—Präsident Wilson erhielt heute von den Führern der vier großen Brüdervereine der Zugangsstellen die Zusicherung, daß im Falle eines Krieges kein Streik angelegt werden würde, und daß die Zugangsstellen im Falle tatsächlicher Feindseligkeiten zu dem Präsidenten stehen würden.

Washington, 13. März.—Präsident Wilson muß auch heute noch das Bett hüten, und die heute angekündigte Kabinettbildung mußte wiederum abgelehnt werden. Das Befinden des Kranken, heißt es, bessert sich noch und nach.

Bernstorff's Gefolge

gemein behandelt!

Die Passagiere des „Frederik der Achte“ müssen sich in Halifax einer strengen körperlichen Untersuchung unterziehen.

Bernstorff legt in Washington Protest ein!

Christiania, 10. März. (Funkendepeche.) Das Kriegsamt meldet, daß nach Tuckerton, N. J. von Arthur C. Mann, Korrespondent der United Press, — nicht einmal die Gräfin v. Bernstorff, die amerikanische Gattin des früheren deutschen Botschafters in Washington, wurde von der peinlichsten Durchsuchung an Bord des Dampfers „Frederik der Achte“ verhaftet. So abfällig war die angewandte Methode und so übertrieben lange wurden die Passagiere in Halifax festgehalten, daß der Graf v. Bernstorff in aller Form bei der Bundesregierung in Washington einen Protest wegen der schändlichen Behandlung erhob. Jurgel als die Zurückführung der Passagiere vor sich ging, wurde derselbe aber nicht nach Washington telegraphiert. Alles, was sie taten, war, daß sie einen genierten Protest an Dr. Ritter sandten, der gegenwärtig die deutschen Interessen vertritt. Aber erst, nachdem die Untersuchung beendet war und der Dampfer den Hafen von Halifax verlassen hatte, wurde der genierte Protest abgeschickt.

Gerard geht unter die Säbeträger!

Sabanna, 13. März. (Von Kar. Alderman, der zusammen mit dem früheren amerikanischen Botschafter in Berlin in Sabanna eingetroffen ist.) Kaum hatte Herr Gerard das Schiff, das ihn nach Sabanna brachte, verlassen, als er sich mit dem Präsidenten Wilson in Verbindung setzte und ihn fragte, ob er eine Konferenz am Mittwoch oder Donnerstag wünschte, Herr Gerard scheint darauf bestehen zu sein, dem Präsidenten sobald wie möglich Vortrag zu halten. Seit zwei Jahren habe ich mit Gerard verkehrt und bin überzeugt, daß er nur von einem Gedanken besesselt ist, nämlich die Ver. Staaten für ein kräftiges Vorgehen gegen Deutschland vorzubereiten. Ich glaube, er wird dem Präsidenten den Vorschlag machen, in die innere Politik Mexikos einzugreifen und einen „trägen“ Krieg gegen Deutschland zu führen, indem die Flotte allerdings mit derjenigen der Alliierten gemeinsam arbeitet, aber keine Truppen außer Landes geschickt werden sollen. Herr Gerard wird den Präsidenten vor allen Dingen darauf aufmerksam machen, daß Mexiko den Ver. Staaten gefährlich werden kann, wenn die deutschen Umtriebe in jenem Lande nicht aufhören; mit anderen Worten: Mexiko muß unter Kontrolle der Ver. Staaten gebracht werden. Deutschland aber ist auf einen Krieg mit Amerika vorbereitet.

Graf Zeppelin in Stuttgart beigesetzt!

Der König von Württemberg und 1000 Arbeiter aus Friedrichshafen im Trauergefolge.
Stuttgart, 13. März. über England.—Die sterbliche Hülle des Grafen Zeppelin wurde gestern in einer von diesem vor Jahren selbst bestimmten Gruft zu Stuttgart beigesetzt. König Wilhelm von Württemberg, der zu den Reichsfürstentümern zählten, war und dem Verstorbenen das letzte Geleit gab, hatte der Witwe Zeppelins den Vorschlag gemacht, Zeppelin in einem Gemäuer der königlichen Begräbnisstätte beizusetzen, die er selbst das Ansehen ab. Kaiser Wilhelm wurde bei der Leichenfeierlichkeit durch General v. Hoeppner, Befehlshaber des deutschen Flugwesens, vertreten. Tausend in der Zeppelin Werkstätten zu Friedrichshafen beschäftigte Handwerker und Ingenieure befanden sich im Trauerzuge.

Ein guter Anfang.

Berlin, 13. März.—Die erste Zeichnung für die letzte deutsche Kriegsanleihe betrug 10,000,000 Mark. Die Unterzeichner dieser bedeutenden Summe war die Kontinental-Sparkbank und Sanktberga-Gesellschaft in Danzig.

Für Kauf oder Verkauf von

Nebraska
Iowa
Minnesota
Süd-Dakota
Texas

Sarmen

ziehe man die Spalten der klassifizierten Anzeigen der Tribune auf Seite 6 zu Rate.

Washington, 13. März.—Präsident Wilson muß auch heute noch das Bett hüten, und die heute angekündigte Kabinettbildung mußte wiederum abgelehnt werden. Das Befinden des Kranken, heißt es, bessert sich noch und nach.